

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwalbkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprechkennzeichen: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 157. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 3gepaltene Millimeterzeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwalbkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

166.

Mittwoch, den 28. Juli 1920.

72. Jahrgang.

Weltbühne.

Ausprache im Reichswirtschaftsrat über Spa.

Berlin, 24. Juli. (Schluß.)

Dr. v. Schorlemer: Auch die deutsche Landwirtschaft teilt die Befürchtung, daß das Kohlenabkommen erfüllbar sein wird und daß es auch für die Landwirtschaft große Schwierigkeiten in sich birgt. Die Landwirtschaft wird nur etwa mit der Hälfte des Kohlenbedarfs gegenüber der Friedensversorgung beliefert werden. Der Ernährungsminister muß für die Beschaffung der notwendigen Düngemittel sorgen. Der Ernährungsausschuß hat sich mit der Frage des Abbaues der Zwangswirtschaft zu befassen haben. Die Landwirte geben zu, daß die öffentliche Bewirtschaftung des Brotgetreides in den nächsten Jahren nicht entbehren können. Wir ersuchen die Reichsregierung dringend, mit der Bewirtschaftung der Kartoffeln und der Zwangswirtschaft des Fleisches endlich aufzuhören.

Agooder Wiffel (Arbeitnehmervertreter der Industrie): Wir stehen in nächster Zeit einer übergrößten Arbeitslosigkeit gegenüber. Wie unsere Wirtschaft den Krieg überwinden wird, ist noch nicht zu übersehen. Vier Punkte sind sofort zu erledigen: Steigerung der Kohlenförderung, die zweckmäßigste Beförderung der Kohlen, die Abwägung aller Interessen der Gesamtheit vorzuziehende Verteilung der Kohle, und das Sparen der Kohle dort, wo gespart werden kann. Für die von der Arbeitererschaft besonders verlangte Sozialisierung des Kohlenbergbaues werden die demnächst bekannt zu gebenden Vorschläge der Sozialisierungskommission eine gute Grundlage bilden. Der Verfall der Friedensversorgung beruht, daß das körperliche und geistige Wohlergehen der Arbeiter vom internationalen Standpunkt gewahrt werden muß, daß die Arbeiter nicht als bloße Handelsware betrachtet werden dürfen. Darauf hätte man in Spa hinweisen müssen. Keine Macht der Welt kann uns den Glauben an uns selbst und an die sittliche Kraft unseres Volkes rauben, sofern wir nur gewillt sind, in diesem Glauben mit aller Kraft festzuhalten. (Beifall.)

Roch zweistündiger Mittagspause werden die Beratungen fortgesetzt.

Direktor Bestlein (Hamburg, Vertreter der Bergarbeiter, Hamburg), hebt hervor, daß auch der Hausstand im kommenden Winter eine sehr starke Einschränkung erfahren werde. Bei einigermaßen gutem Willen können die Ernährungsverhältnisse schon längst gebessert werden können.

Dr. Siemens (Berlin): Der Arbeiter und die Industrie werden die Hauptleidtragenden des wirtschaftlichen Abkommens von Spa sein. Es ist ein Haupterfordernis, die Senkung der Preise zu erzielen. Neben der Möglichkeit der Vermehrung der Kohlenproduktion muß auch die der Kohlenbedürfnisse Rechnung tragende Verteilung der Kohlen angeordnet werden. Die Rettung Deutschlands liegt in der Hand der Bergarbeiter, die sich für eine Zeit außerordentlichen Anstrengungen unterwerfen müssen. Ein Gebot der Stunde ist es aber, die Wünsche der Bergarbeiter zu erfüllen, soweit es mit der Wirtschaftlichkeit der Betriebe und mit der Vermehrung der Produktion in Einklang zu bringen.

Rehr (Arbeitnehmervertreter): erklärt, daß man die Wirtschaftlichkeit und moralische Verbindlichkeit von Spa nicht bezweifeln könne, wie die des Friedensschlusses von Versailles, denn die Verträge seien unter Androhung militärischen Zwangs zustande gekommen, aber sie seien einmal zwangsverbindlich, und deshalb müßten wir sie erfüllen, damit wir am Leben blieben. Von besonderer Bedeutung ist es auch, daß das menschliche Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sich besser gestaltet, als es bisher war. Dazu kann das Arbeitsvertragsgesetz viel beitragen.

Prof. Dr. Herkner (Berlin): Es ist bedauerlich, daß die Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande von der Regierung immer noch als Staatsgeheimnis gehalten wird.

zugute kommt, was er schafft! Es hand. an sich bei d. Sozialisierung heute nicht mehr um eine ethische oder soziale Frage allein, sondern um eine Steigerung der Intensität der Produktion. In seinen weiteren Ausführungen begrüßt Bernhard die Darlegungen von Stinnes, in denen dieser die Schaffung von Wirtschaftsprovinzen fordert.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Die Abstimmung über eine Resolution des wirtschaftspolitischen Ausschusses, die nicht nach Gruppen, sondern nach Köpfen erfolgt, ergibt Annahme mit übergroßer Mehrheit.

Der Vorsitzende des Reichswirtschaftsrates Edler von Braun schließt darauf die Sitzung mit einem Hinweis, daß sich der Zeitpunkt des Wiederzusammentritts noch nicht bestimmen lasse. Das werde jedoch jedenfalls im Anschluß an die Verhandlungen von Genf und Brüssel der Fall sein.

Die Resolution, die der vorläufige Reichswirtschaftsrat zum Abkommen von Spa nach dem Beschluß seines wirtschaftlichen Ausschusses annahm, schließt mit den Worten:

Der Reichswirtschaftsrat ruft alle Kreise des deutschen Volkes auf, an der Erfüllung des von Deutschland unterzeichneten Abkommens von Spa tatkräftig mitzuwirken.

Ein Aufruf der U. S. V. D.

Berlin, 26. Juli. Das Zentralkomitee der unabhängigen Sozialdemokratie erläßt einen Aufruf an die Parteigenossen, in dem auf die Gefahr hingewiesen wird, daß Deutschland wider seinen Willen in den russisch-polnischen Krieg hineingezogen werde. Die Arbeiter werden aufgefordert, nicht zu dulden, daß französische Truppen durch Deutschland nach Polen marschieren, oder deutsche Waffen an Polen geliefert werden. Alle Versuche, die deutsche Politik in den Dienst der europäischen Konterrevolution zu stellen, müßten zu schanden werden und dadurch die Solidarität mit den kämpfenden und leidenden Arbeitern und Bauern Sowjetrußlands zum Ausdruck gebracht werden. Die Parteigenossen werden aufgefordert, Protestversammlungen abzuhalten und wachsam zu sein.

Dr. Dörten verhaftet.

Wiesbaden, 25. Juli. Am Samstag mittag wurde Dr. Dörten auf einem Spaziergang von mehreren Männern auf einem Spaziergang mit vorgehaltenem Revolver gestellt und gezwungen, in einen bereitstehenden Kraftwagen zu steigen, der sofort mit größter Geschwindigkeit das besetzte Gebiet verließ. Die franz. Besatzungsbehörden erklären, Dörten sei auf Verfü. d. Reichsgerichts von deutschen Kriminalbeamten verhaftet worden.

Hessen-Darmstadt gegen ein Groß-Hessen.

Darmstadt, 26. Juli. In der hessischen Kammer erklärte Staatspräsident Ulrich zur Frage Groß-Hessen, daß die letzten Nachrichten aus Berlin dahingingen, daß das Reichswirtschaftsministerium sich tatsächlich mit dieser Frage beschäftigt und festgestellt habe, daß derartige Maßregeln lediglich aus verwaltungstechnischen Gründen erfolgen sollten. Der Widerstand aus Berlin sei also eine Bestätigung. Die hessische Regierung habe schon oft mit Berlin unangenehme Erfahrungen machen müssen und werde sich nach wie vor gegen jeden Versuch wenden müssen, daß Berlin Hessen kurzerhand als preussische Provinz behandle. Hessen sei ein Volksstaat, und als solcher ein Teil des Reiches. Wenn eine Arrondierung einmal notwendig werden sollte, so könnte das nur im Einverständnis mit Volk, Landtag und Reichstag, also nur auf gegenseitigem Wege, geschehen.

Genfer Kongresse.

Berlin, 23. Juli. Auf den Internationalen Sozialistenkongress in Genf (zweite Internationale) wird die soz. Partei Deutschlands als ihre Vertretung senden: Den früheren Reichskanzler Hermann Müller, Otto Wels, Molkenbush, Scheidemann, Dr. Meerfeld, Ed. Bernstein, Friedrich Stampfer, Otto Hue, den fachs. Ministerpräsidenten Buch, Dr. Adolf Braun, und Frau Tucharz. Gleichzeitig wird in Genf ein internationaler Bergarbeiter-Kongress tagen, an dem ebenfalls eine starke deutsche Delegation unter Führung von Otto Hue teilnehmen wird.

Änderung der Grenze zwischen Ostpreußen und Polen?

Paris, 26. Juli. Nach dem „Petit-Parisien“ liegt der Vorschlag der Konferenz ein Entwurf vor, wonach die

Grenze zwischen Polen und Ostpreußen nicht dieselbe bleiben können wie 1914. Eine Anzahl kleiner Kommunen, deren Bevölkerung zum größten Teil oder fast ganz polnisch sein soll, soll Polen zugesprochen werden. Außerdem wolle man die Verbindung Polens mit dem Meere sicherstellen, und infolgedessen sei auf dem rechten Weichselufer ein genügend breiter Territorialstreifen Polen zuzusprechen, um seine Transporte und den freien Verkehr des anderen zu gewährleisten. Wie einige Blätter melden, sollen England und Italien zustimmen.

Kurze Nachrichten.

Das Reichskabinett stimmte dem Gesetzentwurf über die Entwaffnung der Bevölkerung zu. Der Entwurf wird unverzüglich dem Reichstag u. dem Reichstag zugehen.

Im Ministerium für Volkswohlfahrt wurde Frau Helene Weber zum Ministerialrat und Frau Meta Krauß-Hessel zum Regierungsrat ernannt. Frau Weber hat das Referat für die sozialen und Frau Krauß das Referat für die Kriegshinterbliebenen und soziale Fürsorge übernommen.

Zu Beratungen über die Steigerung der Kohlenförderung trat im Reichsernährungsministerium eine Konferenz zusammen, die von den am Kohlenbergbau beteiligten Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschickt war, um über die Durchführung des Spaer Abkommens in der Kohlenfrage zu beraten.

Reichskommissar Geh. Rat Stug wird demnächst von seinem Amte zurücktreten, da die Kohlenverteilung im Anschluß an das Abkommen von Spa nie möglich sein wird.

Die Unabhängige Sozialdemokratie veranstaltete im Berliner Lustgarten eine Protestversammlung gegen die Auslieferung von Bel a Hun. Die Versammlung war nicht stark besucht und wurde auch von den Kommunisten vielfach gestört.

Der Schriftsteller Dr. Ludwig Ganghofer ist im Alter von 65 Jahren in Tegernsee an einem Herzschlag gestorben.

Aus dem Amtszimmer des Oberbürgermeisters in Hartung wurde das goldene Stadtbuch gestohlen. Der Verlust ist für die Stadt schwer, da das Buch großen geschichtlichen Wert hatte.

Aus Brüssel wird folgende Havas-Reuter-Meldung verbreitet: Bei der in den Kreisen Eupen und Malmedy veranstalteten Volksabstimmung haben von 33726 Stimmberechtigten im ganzen 270 gegen die Einverleibung in Belgien protestiert.

Die Alliierten haben ihre Forderung nach Auslieferung von 1 Milliarde Industrie-Aktien offiziell für die neue Konferenz in Genf gestellt. Dieses Verlangen bildet einen Teil der Sicherungsforderungen für die Wiedergutmachung.

Der chirurgische Kongress in Paris hat den Ausschluß der deutschen Chirurgen aus der internationalen chirurgischen Gesellschaft beschlossen mit der Begründung, daß die deutschen Chirurgen im Kriege inhuman gegen die feindlichen Verwundeten gewesen seien.

Der volkstümlichste Mann Rußlands ist augenblicklich General Budjennij, der große Kavalleriemaschin im Zentrum der bolschewistischen Armee führt. Budjennij war in der Zarenarmee Unteroffizier.

Sowjetrußland schenkt der Instandsetzung seiner Ostflotte immer größere Aufmerksamkeit. Gegenwärtig sollen zwei Schlachtschiffe, fünf Kreuzer vom No-wiktyp, vier Torpedoboote und vier Unterseeboote in Dienst gehen. Vier weitere Kreuzer sollen in Kürze fertiggestellt werden.

Die polnische Regierung hat das amerikanische Staatsdepartement gebeten, zu erklären, daß Polen in seinem Kampfe gegen die Bolschewisten die moralische Unterstützung der Vereinigten Staaten habe.

Die Bolschewisten setzen ihren Vormarsch unaufhaltsam fort und rücken täglich 30 bis 40 Kilometer vor. Sie stehen augenblicklich bei Bialostok, 150 Km. von Warschau entfernt, das bereits von der Zivilbevölkerung geräumt wird.

In Sheffield sieht augenblicklich ein Geschütz, seiner Vollendung entgegen, welches ein Geschütz von 8 Zoll oder 20 cm. 115 bis 130 Km. weit trägt. Die Kanone ist acht Fuß lang.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 28. Juli.

Die Zahlung der Militärrenten beim Postamt Hachenburg erfolgt am 29. Juli, (Vorm. 8—12 Landbevölkerung, Nachm. ab 3 Uhr Einwohner der Stadt. Die Invaliden- und Unfall-Renten werden am Montag den 2. August von 8—12 Uhr morgens gezahlt.

Unschädliches Abkühlungsmittel bei großer Erhitzung. Wenn es gilt, an heißen Tagen unserem erhitzten Körper rasch Kühlung zu bringen und die Temperatur herabzusetzen, dann wasche man nicht, wie es oft geschieht, das erhitzte Gesicht, Hals und Nacken naß ab, sondern stecke die Hände bis über das Handgelenk also die Pulsader, in ein Becken mit kaltem Wasser, oder besser noch unter die Wasserleitung. Schon nach einigen Minuten erfolgt die erwünschte Abkühlung des Blutes und damit der Körpertemperatur.

Marientberg, 26. Juli. Eine Himmelererscheinung wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag kurz nach 1 Uhr beobachtet. Am östlichen Himmel fiel ein Sternschnuppen kurz darauf wurde es taghell und ein großer Stern mit glühendem Schweif fuhr am nächtlichen Himmel hinab. Die große Helligkeit dauerte mindestens 3 Minuten.

Gelnhausen, 26. Juli. Hier wurde gestern die Wiederkehr des Tages, an dem vor 750 Jahren Kaiser Friedrich Rothbart das Gemeinwesen Gelnhausen zur reichsfreien Stadt erhob, in einfacher, aber würdiger Form gefeiert. Vormittags fand in der Marienkirche ein Festgottesdienst statt, wobei Metropolitan Schäfer die Festpredigt hielt. Am Abend vorher, sowie am Sonntag wurden vom Direktor des kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Marburg, Professor Dr. Hornmann, zwei Vorträge über die Kaiserpfalz, die Marienkirche und die Peterskirche, gehalten.

Montabaur, 25. Juli. Nach 2jähriger Pause tagte heute im Hotel „Deutscher Hof“ die diesjährige Hauptversammlung des Westerwaldvereins. Herr Dekan Heyn, Marientberg, eröffnete die Versammlung und hieß die zahlreich Erschienenen, unter denen u. a. auch die weiter entfernten Ortsgruppen Frankfurt, Wiesbaden, Essen, Bonn, Herborn, Neuwied vertreten waren, herzlich willkommen. Die diesjährige Zusammenkunft müsse leider wieder ohne festlichen Rahmen sein, der zum letzten Mal in Honnef das Fest verschönt habe. Mit der Aufforderung, für unsere Heimat, für unseren Westerwald zu arbeiten, brachte der Vorsitzende ein Hoch auf den Westerwald aus, das kräftig Widerhall fand. Das Andenken an die auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder wurde durch Erheben von den Sätzen geehrt, in gleicher

Weise das des 1916 in Selters verstorbenen Ehrenvorsitzenden Forstmeister Lynker. Herr Landrat Berluch-Montabaur dankte für die besondere Begrüßung und überbrachte die Grüße der Kreisverwaltung, ferner begrüßten die Herren stellv. Bürgermeister Gaul die Versammlung im Namen der Stadt Montabaur, Professor Marx im Namen der Stadtverordnetenversammlung und Professor Dr. Walters namens der Ortsgruppe Montabaur des Westerwaldvereins. Nach dem Danke des Herrn Dekan Heyn für die freundliche Aufnahme nahm Herr Landgerichtsrat Eichhoff, Neuwied, das Wort und machte Mitteilung davon, daß in der Ausschusssitzung am Vortag Herr Dekan Heyn an Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen Herrn Regierungspräsident Büchting zum Vorsitzenden des Vereins gewählt worden war. Die gestroffene Wahl wurde allseitig freudig begrüßt. Schon in den letzten Jahren habe Herr Dekan Heyn die Leitung übernommen, und sei die Seele des Vereins gewesen. Er sei überzeugt, daß die Geschäfte hier in den besten Händen ruhten. Der Vorsitzende, Herr Dekan Heyn, erstattete hierauf einen kurzen Bericht seit der letzten Hauptversammlung in Bonn vor drei Jahren und gab Kenntnis von der in der Ausschusssitzung erfolgten Wiederwahl des Herrn Hauptlehrer Wirbelauer, Marientberg, als Schatzmeister und der Neuwahl des Herrn Lehrer Müller, Marientberg, als Schriftführer. Die Versammlung erklärte sich mit den Vorschlägen einverstanden. Aus dem Mitgliedsstand des Vereins geht hervor, daß die Kriegsschläge vieles vernichtet haben. Von 61 dem Verein angehörigen Verschönerungsvereinen sind 29 geblieben, von 25 Ortsgruppen bestehen noch 18, v. 178 Landgemeinden gehören dem Verein noch 84 an. Andererseits ist die Zahl der Einzelmitglieder von 580 auf 610 gestiegen. Herr Landgerichtsrat Eichhoff begründete den Beschluß, der Hauptversammlung kein festliches Gepräge zu geben wie in früheren schönen Friedenszeiten mit der drückenden Lage, in der sich unser Vaterland nach dem Frieden von Versailles befindet. Die vielen Festlichkeiten heute seien ein trauriges Zeichen der Zeit. Nur zu erster Arbeit habe sich der Verein zusammengefunden. Besonderes Gewicht legte Redner auf das Wandern, nur in einem gesunden Körper wohne ein gesunder Geist. Der Verein wolle Heimatliebe wecken, tiefe Liebe zu unserem Westerwald, zu unserem Rhein, zu unserem deutschen Vaterland. Der Schatzmeister des Vereins, Herr Hauptlehrer Wirbelauer, unterbreitete hierauf die Rechnung über die beiden letzten Jahre, welche mit einem Gesamtvermögen von 32.278 Mark abschließt. Herr Dekan Heyn sprach Herrn Wirbelauer für die arbeitsreiche und verdienstvolle Arbeit den allgemeinen Dank aus und erteilte im Namen der Versammlung Entlastung. Be-

züglich des Fonds für den geplanten Bau eines Aussichtsturmes auf dem Salzburger Kopf ist die Mehrheit Ansicht, den Fonds beibehalten trotz der vorläufigen Unmöglichkeit, einen Aussichtsturm zu bauen. Herr Bürgermeister Wink-Rengsdorf, berichtete hierauf über die Lehrer- und Lehrlingsherbergen. Neu hinzugekommen sind Dillenburg, Wissen, Walmrodt und für Montabaur. Die Herbergen können nicht nur von Schülern, sondern auch von Angestellten benutzt werden. Referent gab der Hoffnung Ausdruck, im nächsten Günstigeres berichten zu können. Über die Vereinszeitschrift „Westerwälder Schaulands“ berichtete Herr Dekan Heyn. Referent bat, ihn nach Möglichkeit zu unterstützen und forderte zu allgemeiner Mitarbeit auf. Vorschlag, die Zeitschrift statt 12mal im Jahre 8mal im Jahre erscheinen zu lassen, fand jedoch meine Ablehnung. Ein Zeichen dafür, daß der Schaulands zu einem echten Bindeglied geworden ist. Um Kosten zu decken, sollen die Beiträge an den Verein auf sechs Mark für Einzelmitglieder und auf vier Mark für die Mitglieder der Ortsgruppen erhöht werden. Die sachungsgemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Ausschusses wurden zum Teil wiedergewählt; neu gewählt wurden die Herren Forstmeister Behl, Weilburg, und Hermann-Bonn, ferner als 12. Ausschussmitglied Herr Müller, Marientberg. In Anerkennung der langjährigen verdienstvollen Arbeit des früheren Vorsitzenden Herrn Regierungspräsident Büchting schlug Herr Dekan Heyn die Ernennung desselben zum Ehrenvorsitzenden vor. Ein Begrüßungstelegramm nach Liegnitz zu senden, wurde ein allgemeines Echo fand. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurden einige Satzungsparagraphen geändert. Über die Auszeichnung der Hauptwandergänger berichtete Herr Direktor Nimaz, Engers. Im vergangenen Jahre sei infolge des teuren Preises und schlechten Beschaffenheit der Farbe nur Unwesentliches getan worden, größere Ausbesserungen ständen jedoch bevor. Die Wahl des Ortes für die diesjährige Hauptversammlung wurde nicht endgültig entschieden. Vom Vorhinein vorgeschlagen wurde wieder Montabaur. Der Vertreter der Ortsgruppe Wiesbaden lud ein nach Wiesbaden. Die Festsetzung wird unter möglichster Berücksichtigung der einzelnen Ortsgruppen noch innerhalb des Ausschusses erfolgen. Da die Zeit der Verhandlungen sehr knapp war, wurden einzelne Wünsche und Anträge schnell erledigt. Bei der Schließung der Versammlung gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß der nächstjährigen Zusammenkunft wieder ein so reges Interesse durch zahlreiches Erscheinen entgegengebracht werde. Mit der Nachmittagsjungen schieden die meisten Teilnehmer von dem gastlichen Montabaur. — Hui! Wälder? — Aha!

Geschäfts-Verlegung!

Mein Geschäft befindet sich jetzt in meinem Hause

Bahnhofstrasse 21 (Nähe der Post)

Karl Flick, Uhrmacher, Westerburg.

Wiesenheu

ca. 50 Zentner

aus in den nächsten Tagen eintreffenden Ladungen noch abzugeben.

Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg. Telefon 2.

Sabe am Donnerstag, den 29. Juli
eine Auswahl große u. kleine



Schweine

in meinem Stalle zu verkaufen.

Paul Ditzmann, Hof.

Ein guter Gedanke

kommt nicht immer ganz von selbst, man muß ihn den Leuten eingeben. Bei Erörterung der Frage: Wo gehen wir nächsten Sonntag hin? wird eine kleine Rachhilfe oft Wunder und Veranstalter von Kirchenspielen oder Tanzlustbarkeiten haben uns oft bestätigt, daß sie, wenn sie gegen Ende der Woche einige Mark für eine Anzeige in unserer Zeitung aufwendeten, Sonntags dopp. soviel Besuch hatten, als wenn sie es unterließen.

Achtung! Achtung!

Große

botterie

des Vaterländischen
Frauen-Vereins
Biehung

18. u. 19. Aug.-1920

Gewinnkapital:

100000 Mark

50000 „

10000 „

5000 usw. „

Loose versendet in jeder
Anzahl, auch gegen Nach-
nahme, zum Preise von
Mk. 3.60 der Ver rief von

H. J. Pörsch,
Hamburg 33.

Ein Paar guterhaltene
Stiefel
(Größe 40) zu verkaufen.
Wo, f. d. Gesch. d. Bl. Schb.

Leinöl

Liter 23.50 Mk.
Ad. Ecker,
Hachenburg.

Säcke

Ia. neue Jute-Säcke
(beste Qualitätsware, kein Ersatz)
für Mehl und Getreide 1 1/2 Zent-
ner fassend à Mk. 18.—, 2 Zent-
ner fassend à „ 20.—

Bohnen- u. Bohnenbücher
(prima Stoff),
150 mal 150 cm. A 22.— Stück.
Großabnehmer und Wiederver-
käufer erhalten Rabatt.

H. L. Koch,
Heidelberg-Handschuhsheim
Mühlstraße 15.

Mann.-Ges.-Verein Hachenburg.
Mittwoch abend 9 Uhr
bestimmt Gesangsprobe.

ARBEITER

gesucht

Jos. Patzer

Nistersägewerk.

Fegmühlen, Häckselmaschinen,
Kultivatoren, 5- und 7-zinkig,
Vorder- u. Hinterpflüge, Eggen,
starke Leiterwagen, Zentrifugen,
Nähmaschinen für Schuhmacher,
Schneider und Familien
empfiehlt unter Tagespreis
Seewald, Hachenburg.

Reiner Tabak

M. 23.— bis 35.— je Pfund.
Zigarren 0.75 bis 1.80. Ziga-
retten 15 bis 60 Pf. Garant.
schimmelfreier Kautabak M.
1.30 bis 1.50 je Rolle. Ferner
Zigarillos, Shagtabak und
Schnupftabak Ia. Qualität.
A. de Waal, Koblenz 24.
Großhandels-Erlaubnis.

Schmerzlos

u. unschädlich beseitigen unter
neuen Sanitas-Präparaten
sofort Frauenbart, Sommers-
prossen, Warzen, Haut-
ausschläge, Mitesser, Kopfle-
cken, graue Haare, Kopflecken,
Schuppen, Haarausfall.
Hochinteress. Schönheits-
1.50 M. Prosp. grat. Ent-
tastverlag Heidelberg 142.

Suche baldigst ein tüchtiges
braves

Mädchen

nach Altenkirchen.
Näheres zu erfahren bei
Frau Aug. Zitzler,
Hachenburg.